

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet.

Bismarck in Wien.

Am Abende des vergangenen Sonntags ist der größte Staatsmann, den die neuere deutsche Geschichte kennt, wiederum einmal in der österreichischen Hauptstadt eingetroffen. Seine Ankunft hat diesmal keine politische Bedeutung, denn sie gilt der Vermählung seines Sohnes Herbert mit einer Tochter des Grafen Hoyos, eines österreichischen Aristokraten und ehem. Officiers. Daß nichtsdestoweniger alle Blätter in ihrem politischen Theile von der Anwesenheit des „eisernen Kanzlers“ in Wien Kenntnis nehmen und daß selbst jene Organe, die seinerzeit den Rücktritt Bismarcks vom jahrelang treu verwalteten Amte mit hämischen Randbemerkungen begleiteten, heute in Bewunderung und Hochachtung schier ersticken — es kann dies weiter nicht Wunder nehmen. Denn es ist unmöglich, den gewaltigen Gründer des deutschen Reiches, wie einen Dugendminister bei seinen Lebzeiten schon zu den Todten zu werfen, da sein Werk mit ehernen Zungen von seiner Größe spricht und beim Anblick seines Antlitzes die Erinnerung an weltgeschichtliche Ereignisse, deren Vater Bismarck gewesen, in jedermann lebendig wird.

Dem Fürsten ist auf seiner Reise von Friedrichsruh nach Wien in mehreren Orten von seinen Verehrern ein begeisterter Empfang zuteil geworden, so auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin, in Dresden und auf österreichischem Gebiete in Tetschen. Der classische Ausspruch des Fürsten auf dem Anhalter Bahnhof: „Meine Aufgabe ist Schweigen!“ wird wohl auch jenen Theil seiner Gegner zum Schweigen bringen, die immer und immer wieder behaupten, Bismarck wolle um jeden Preis wiederum ins Amt gelangen, da eine kindische Herrschsucht ihn erfülle. Die niedrigen Thoren! Jetzt haben sie es hören können, was Bismarck will, der stets ein treuer Diener seines Kaiserhauses ist: Dem Kaiser gehoramen und schweigen. Und in Dresden erwiderte der Fürst auf einige Ansprachen mit den Worten: „Ich stehe vor Ihnen als Vertreter einer abgeschlossenen Zeit, der weder in der Gegenwart, noch in Zukunft an unseren Verhältnissen mitzuwirken erstrebt. . . . Ich habe kein anderes Interesse, als das Gedeihen des Vaterlandes.“

Und nicht minder bezeichnend, als die eben mitgetheilten Aussprüche, ist der Inhalt der kurzen Rede, die Bismarck in Tetschen hielt. Der Fürst sagte:

„Ich freue mich vom ganzen Herzen und danke Ihnen sehr, daß ich hier an der Grenze Oesterreichs so warme Auf-

nahme gefunden habe. Es ist stets mein Bestreben gewesen, mit diesem eng verbündeten Staate die freundschaftlichsten Beziehungen zu pflegen, und ich freue mich, daß mein Sohn bei seiner Verheiratung in privater Beziehung vollständig denselben Weg einschlägt, den ich in der Politik angestrebt habe. Die Freundschaft mit dem blutsverwandten und geschichtlich verbündeten Nachbarreiche, mit dem wir eine lange Grenze theilen, wird auch weiterhin auf die beiderseitigen Beziehungen Einfluß nehmen und ich hoffe, daß sich diese Beziehungen weiter pflegen und daß Sie immer, in alle Ewigkeit, unsere Freunde bleiben, oder wenigstens so lange, als wir hier Anwesenden auf dieser Welt leben und wirksam sein werden. (Zubehende Zustimmung.) Wenigstens solange ich lebe, werde ich das Werk, das ich im Jahre 1871 persönlich in Wien nicht ohne Mühe durchgesetzt habe, nicht im Stiche lassen!“

Es giebt freilich auch bei uns zu Lande noch immer Leute, die des historischen Sinnes und des politischen Verständnisses bar, die widersinnige Behauptung aufzustellen wagen, Bismarck sei stets ein Feind Oesterreichs und sein Verderber gewesen. Diese Faselhänse wissen es eben nicht, oder sie wollen es nicht wissen, daß Bismarck im Jahre 1866 nach der unglückseligen Schlacht bei Königgrätz den preussischen Generalen mit dem Aufgebote seines ganzen Einflusses das blutige, siegreiche Schwert aus den Händen wand; diese Schwäger haben es vergessen, daß Bismarck das Ansinnen des dritten Napoleon bezüglich des Abschlusses eines kriegerischen Bündnisses zwischen Preußen und Frankreich, dessen Spitze sich nothwendigerweise gegen Oesterreich richten mußte, rundweg ablehnte; und diese Nichtswisser verschließen sich endlich der Erkenntnis, daß der enge Anschluß, den Oesterreich an das deutsche Reich gefunden hat, es dem ersteren ermöglicht, seine Interessen am Balkan mit dem gehörigen Nachdruck zu verfolgen.

Die auswärtige Politik der österreichisch-ungarischen Staatsmänner ist seit dem Abschlusse des Berliner Vertrages eine stetige geworden, weil sie es werden konnte; es ist charakteristisch, welches klare Verständnis Graf Andrassy den Absichten des Fürsten Bismarck entgegenbrachte, die auf ein festes Bündnis der zwei mitteleuropäischen Kaiserreiche abzielten. Graf Andrassy erkannte eben, daß die Stimme Oesterreichs im Concerte der europäischen Großmächte beim Vorhandensein eines solchen Schutz- und Trugbündnisses sich unbedingt Gehör verschaffen könne. Wenn man ferner erwägt, daß der Friede, den Europa seit einer langen Reihe von

Jahren genießt, auch ein Werk des „eisernen Kanzlers“ ist, so wird man zugeben, daß auch die Deutschen in Oesterreich Gründe genug haben, dem Fürsten Bismarck in dankbarer Verehrung ihre herzlichsten Grüße zu entbieten, wenn er in der Residenz an der blauen Donau weilt. Und mag auch, wie Wiener Blätter berichten, die Haltung eines Theiles des Publicums beim Empfange des hohen Gastes auf dem Nordwestbahnhofe in Wien, nicht so würdig gewesen sein, wie es wünschenswert gewesen wäre, die Auslassungen eines liberalen Organs über diese Haltung sind jedenfalls noch weniger würdig. Das angezogene Blatt schrieb nämlich u. a. über den Empfang des Fürsten:

„Der Blick des Fürsten Bismarck ist klar geblieben, er verfolgt frischen Geistes alle Vorgänge des öffentlichen Lebens nach wie vor, und er kennt daher sehr genau die bodenlose Gesinnungsniedrigkeit jener Elemente, welche sich gestern mit widriger Zudringlichkeit an ihn herandrängten, nicht um für ihn, sondern im Grunde nur, um gegen ihr Vaterland zu demonstrieren. Er weiß sehr gut, daß das „Hoch Bismarck“, das ihm aus den übermäßig angefeuchteten Kehlen dieser halbwüchsigen Jungen und ihrer Verführer entgegengebrüllt wurde, nichts als ein fadenscheiniger Deckel für eine Parole ist, die laut auf öffentlicher Straße auszusprechen diese Horde denn doch zu feig ist. Die meisten der bartlosen Knaben, welche das Gros des gestrigen Demonstrationenmobes bildeten und schließlich mit der Wache in Konflikt geriethen, sind freilich noch nicht im Stande, sich Rechenschaft über ihr Thun und Lassen zu geben. Sie ziehen oder werden vielmehr auf den Bahnhof gezogen, um dort den Fürsten Bismarck lärmend zu feiern, was so viel heißen soll, als daß sie gegen den deutschen Kaiser, den Schützer und Bewahrer des deutsch-österreichischen Bündnisses, Partei ergreifen, und auf dem Heimwege johlen sie dann „Die Wacht am Rhein.“ Sind sie nun für oder sind sie gegen das Bündnis, sind sie für oder gegen Bismarck? Alles Eins! Sie sind gegen Oesterreich, gegen ihr Vaterland, für den Skandal und die Unordnung.“

Das ist Beschimpfung und Angeberei zugleich. Wir wollen uns durchaus nicht zu Verteidigern unreifer Elemente aufwerfen, aber wir ziehen es in berechtigten Zweifel, ob es nur „Demonstrationenmob“ war, der dem Fürsten Bismarck einen begeisterten Empfang bereitet. Und ergreift man deshalb, weil man ein „Hoch“ auf den Fürsten Bismarck, den Schöpfer des deutsch-österreichischen Bündnisses ausbringt, schon Partei gegen den deutschen Kaiser, den „Schützer und

Nachdruck verboten.

Eberhard Dorrink.

Erzählung von F. Hermann.

(1. Fortsetzung.)

„Davon werden Sie sich zunächst einen neuen Anzug und eine Wohnung verschaffen“, plauderte er weiter. „Für heute aber ist es zu heidem viel zu spät, und da dies Zimmer glücklicherweise zwei Betten enthält, so werden Sie sich selbstverständlich bis auf Weiteres als meinen Gast betrachten.“

Walter murmelte einige unverständliche Dankesworte und machte eine Bewegung, als ob er seinem Wobthäter die Hand küssen wollte. Der aber wehrte mit großer Entschiedenheit ab und meinte, daß jeder Andere an seiner Stelle genau daselbe gethan haben würde, und drängte seinen, allerdings aufs Aeufserste ermüdeten und abgespannten Schützling, sich zur Ruhe zu begeben. Er selber folgte dann bald genug diesem Beispiel, und lange vor Mitternacht lagen die beiden Zimmergenossen bereits in tiefem, ruhigem Schlummer.

Gegen zwei Uhr morgens aber wurden sie durch einen wüsten Lärm und durch ein gellendes Angstgeschrei, das von vielen Stimmen zugleich ausgestoßen wurde, plötzlich emporgeschreckt. Es mußte etwas Entsetzliches geschehen sein, und der Schreckensruf: „Feuer! — Feuer!“ welcher durch alle Räume des Hauses hallte, ließ sie nicht lange darüber im Zweifel, welches die Ursache der ungewöhnlichen Aufregung sei. Ein dunkelrother Flammenschein, der durch das Fenster ins Zimmer fiel, verrieth mit furchtbarer Deutlichkeit, wie nahe ihnen bereits die Gefahr sei, und nur mit den nothdürftigsten Kleidungsstücken angethan, eilten beide zur Thür, um sich zunächst Klarheit über ihre Situation zu verschaffen. Da aber bot sich ihnen ein wüstes Bild der äußersten Aufregung und Verwirrung. Das Feuer, das vielleicht schon stundenlang un-

bemerkt in einem der Dachräume gewüthet, hatte sich infolge einer ungeschickten Heizungsanlage plötzlich mit einer rasenden Schnelligkeit über das ganze obere Stockwerk verbreitet, so daß die dort wohnenden Fremden ebenso wie die sehr zahlreiche Dienerschaft des Hotels nur mit genauer Noth das nackte Leben hatten in Sicherheit bringen können. Von den Hausbewohnern dachte schon Niemand mehr daran, dem Zerfallswerke des wüthenden Elements Einhalt zu thun, denn schon züngelten hier und da auch in den Zimmern des zweiten Stockes die hellen Flammen. Alles lief und schrie in sinnloser Aufregung durcheinander, nur auf die Rettung der eigenen Habseligkeiten bedacht und die allgemeine Verwirrung damit nur vermehrend. Auch der Kleine, welcher die Sachlage offenbar sehr rasch überschaut hatte, wollte sich eben wieder in sein Zimmer zurückziehen, wahrscheinlich, um die inhaltschwere Ledertasche in Sicherheit zu bringen, als ihn der Schreckensruf: „Oben ist ein Kranke in Gefahr zu verbrennen!“ auf der Schwelle festhielt.

Erst jetzt hatten sich nämlich einige Angestellte des Hotels erinnert, daß in einer Kammer des obersten Stockwerks ein farbiger Kellner seit einigen Tagen schwer krank darniederlag, und daß bisher noch keine Anstalten getroffen worden waren, ihn zu retten. In dem allgemeinen Lärm mußten die Hilferufe des Unglücklichen ungehört verhallt sein, wenn er nicht überhaupt durch den erstickenden Qualm bereits getödtet worden war. Ein Versuch, ihn jetzt noch in Sicherheit zu bringen, mußte bei der Ausdehnung des Brandes für den Retter selbst mit größter Lebensgefahr verbunden sein, und es war denn auch vorerst Niemand da, welcher Mienen gemacht hätte, ein so bedenkliches Werk zu unternehmen. Wie aber das kleine, dürre Männchen diese verhängnisvolle Unentschiedenheit wahrnahm, da rief es plötzlich mit seiner dünnen Stimme in den allgemeinen Wirrwarr hinein:

„Wir nach, wer ein Herz hat! Hundert Dollars für Jeden, der mit mir den armen Schwarzen rettet!“

Und dieser Ruf hatte eine wunderbare Wirkung. Vier oder fünf starke, unerfrockene Männer folgten dem heldenmüthig vorausgeeilten Kleinen über die von dickem Rauch erfüllte und hier und da sogar schon brennende Treppe in den obersten Stock, und nach Verlauf von etwa zehn Minuten, als man unten schon anfieng, für das Leben der kühnen Retter ernstlich besorgt zu werden, kamen sie mit schwarz gefärbten Gesichtern und verfeiltern Haaren wieder zum Vorschein, den Körper des bewußtlosen Schwarzen, der fast durch ein Wunder so lange am Leben geblieben war, in ihrer Mitte führend. Der Kleine aber, dessen schwächlicher Körper einer so ungeheuerlichen Anstrengung nicht gewachsen war, taumelte und schwankte, wie mit einer schweren Ohnmacht kämpfend. Nur mühsam tastete er sich an der Wand entlang bis zu der Thür des Zimmers, das sein ganzes Vermögen barg. Doch die Flammen hatten sich bereits um die Decke dieses Gemaches gefressen und als er eben seinen Fuß über die Schwelle setzen wollte, schlug ihm ein so furchtbar heißer, erstickender Qualm entgegen, daß er weit zurücktaumelte und mit einem dumpfen Aufschrei besinnungslos zu Boden stürzte.

Als er wieder zu sich kam, lag er in dem großen Saale eines Hospitals, und mehrere Personen umstanden mit theilnehmenden Mienen sein Lager. Da er unverletzt war und sich nur sehr schwach fühlte, konnte er sofort Auskunft auf die an ihn gerichteten Fragen geben.

„Ich heiße Eberhard Dorrink“, sagte er, „und ich bin ein Deutscher, der eben im Begriff steht, in seine Heimat zurückzukehren. Kann mir vielleicht einer der Herren sag was aus meinem Landsmanne Georg Walter geworden der mit mir im Eastern-Hotel wohnte?“

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung des Ausschusses am 14. Juni wird der akademischen Ortsgruppe an der juristischen Facultät der Wiener Universität für das Ertragnis eines Balles und dem Nordböhmischen Turngau für eine Spende der Dank ausgesprochen...

Gemeinnütziges.

(Obligatorische Viehverversicherung in Oesterreich.) Der oberste Sanitätsrath bei gelegentlicher Berathung über die Grundzüge, nach welchen der Vieh- und Fleischbeschau vorzugehen ist...

Kunst und Schriftthum.

„Der Stein der Weisen“ beschließt mit einem sehr abwechslungsreichen, mit einer Fülle von Abbildungen versehenen Hefte (dem 12. des laufenden Jahrg.) sein erstes diesjähriges Semester. Aus dem beigegebenen Inhaltsverzeichnis erhellt man erst, welcher reicher Schatz an populärwissenschaftlichen Dingen in den Hefen niedergelegt ist...

Diktators Anstalt Zeitschrift, Wien. Inhalt: Steinach am Brenner. (Mit Illustr.) Bergnütungszüge auf den Staatsbahnen. Von Calais nach Dover. (Mit 2 Illustr.) Stanley's Vorgänger. Von Karl Lindau. Der Wiener Prater. (Mit 3 Illustr.) Marienbad. (Mit Illustr.) Erinnerungen aus Vorder-Asien. Von A. J. Courry. Das Museum eines großen Malers. Reise und Verkehr. Illustrationen. Literatur. Kunst. Alterthum. Vermischtes. Mittheilungen von Nah und Fern.

Marburger Marktbericht.

Vom 11. bis 18. Juni

Table with 4 columns: Gattung, Preis per, von bis, Gattung, Preis per. Lists various goods like Fleischwaren, Getreide, and their prices.

Verstorbene in Marburg.

- 12. Juni: Robid Alois, Dienstmagdssohn, 7 Tage, Bergstraße. — Korze Anna, Grundbesitzerstochter-Kind, 2 Mon., Körntnerstraße, Magen- und Darmcatarrh.

Mittheilung aus dem Publicum.

Auf zum Volksfest!

Auf zum Volksfest! laßt nicht warten Kommer Alle, Alt und Jung! Reich im Schmud erglanz der Garten, Athmend hehren Festes Schwung. Auf'ren Kleinen kommts zu Theile Auf das, sie der Welt erblüh'n Nützlich, strebiam und zum Heile In das bunte Leben zieh'n.

Arthur Seibt.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten „Moll's Seidlich-Pulver“ vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel.

Landwirtschaftliches. Es ist eine erwiesene Thatsache, das bei unferen Hausthieren die unthete Witterung im Frühjahr, der Uebergang von der Stallfütterung zum Grünfütter, nicht ohne Einfluß auf deren Organismus bleibt...

Der Dampfer „Illinois“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 17. Juni wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Der Postdampfer „Nordland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 16. Juni wohlbehalten in New-York angekommen.

Niederschläge in Marburg.

Table with 4 columns: Wochentage, Datum, Menge, Art. Shows weather data for June 11-17.

Briefkasten der Schriftleitung.

G. S. in J. Ihre Berichte finden Verwendung.

Eingekendet.

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 15.65 p. Meter — glatt und gemustert (ca. 240 versch. Qual.) u. 2000 versch. Farben, Dessins etc. — verbindet roben- und stückweise porto- und zollfrei die Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. l. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr.

Kein Kesselstein! Neuer Apparat, keine Kalkausscheidung im Kessel. Filter für Wasserfiltration, Kühler für Flüssigkeiten, fabriktirt Ingen. J. Fischer, Wien, I., Maximilianstraße 5. 743.

Patente

erwirkt behördl. autor. Bureau des Ing. J. Fischer, Wien, Maximilianstraße 5. Seit 1877 5000 Patente erwirkt. Herausg. der Broschüre: „Ueber Patent-Erwirkung in Oesterr. Ungarn.“

Advertisement for Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn. Includes image of a bottle and text: 'Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.'

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten med. Autoritäten. Aus der Land- und forstwirtschaftl. Ausstellung Wien 1890 u. der intern. Ausstellung vom hygienischen Standpunkte 1891 mit der höchsten Auszeichnung, dem Ehrendiplom mit besonderer Erwähnung, prämiert.

Henri Nestlé's Kindermehl. 26jähriger Erfolg.

Neugeborene Kinder, welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gesäugt werden können, werden durch das H. Nestlé'sche Kindermehl in rationeller Weise aufgezogen. Broschüren, in welchen die Bereitungsweise wie auch die zahlreichen Atteste der ersten Capacitäten des Continents, Fintelhäuser und Kinderärztler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesendet.

Advertisement for Dr. Retau's Selbstbewahrung. Includes text: 'Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung'.

Advertisement for Suchard Cacao. Includes image of a chocolate bar and text: 'UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN. FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE. LEICHTLÖSLICHER CACAO'.

Colto-Ziehungen. Am 11. Juni 1892. Graz: 55, 40, 61, 63, 76. Wien: 5, 36, 79, 17, 46.

Zur rationellen Pflege der Zähne vorzüglichstes Präparat:

Werylich geprüft!



Schließlich geföhlt!

in zierlichen Glais und Stückweise zu 30 Kr. in den Apotheken, Droguerien, bei Parfümeuren, sowie in den Verkaufsorten der Salvator-Stearinzerzen. Bureau: „Salvator“, Wien, I., Seidenschuh 1. En gros Lager: Stadt-Apothek, J. M. Richter, Marburg.

Doering's Seife mit der Eule

eine in Qualität unübertroffene, äußerst geläuterte, neutrale Toilette-Seife ohne Laugenüberschuß oder scharfe Ingredienzien.

Erhöht und erhält die Schönheit der Haut, verfeinert den Teint,

beseitigt alle Hautunreinigkeiten und wirkt in allen Fällen heilend und anregend auf die Function der Haut.

Entgegen fast allen anderen Toilette-Seifen absolute Unschädlichkeit auch bei

tagtäglichem Gebrauche,

kein vorzeitiges Altern, keine gesprungene Haut oder geröthete Hände.

Unentbehrlich für die Damen-Toilette.

Ihrer Milde wegen zum Waschen der Säuglinge und Kinder, ferner auch Personen mit äusserst empfindlicher Haut ärztlich empfohlen.

Doering's Seife mit der Eule ist bei billigstem Preise, nur 30 Kr. pro Stück,

die beste Seife der Welt.

Als Kennzeichen ist jedem Stück echter Doering's Seife unsere Schwärze, die Eule, aufgeprägt, daher die Benennung „Doering's Seife mit der Eule.“

Zu haben in Marburg bei: Franz P. Holzel, Josef Matting, Eduard Raufcher und S. Lurab.

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn: A. Kotsch & Co. Wier 1 Luge 3.

Patentirte Peronospora-Apparate

solidester und einfachster Construction verkauft unter Garantie für beste Qualität

F. X. Halbärth Marburg.

Natürliches

Mineralwasser 1892er Füllung

empfehl

Alois Quandest, Marburg Herrengasse 4.

I^a Sagorer Weisskalk

billigst und jedes Quantum zu beziehen durch Carl Bros, Marburg, Rathhausplatz.

Die Marburger Zeitung

Organ der Deutschen in Untersteiermark seit 31 Jahren bestehend, erscheint Donnerstag und Sonntag in jeder Woche.

Auflage 1300 Stück

Die „Marburger Zeitung“ ist das verbreitetste und älteste Organ in Untersteiermark und den angrenzenden Theilen Kärntens und eignet sich daher vorzüglich zur Insertion.

Abonnementspreis für Oesterreich-Ungarn: Vierteljährig f. 1.75 halbjährig f. 3.50, ganzjährig f. 7.

Insertionspreise:

Die 5mal gespaltene Petitzelle 6 Kr., Eingesendet, die 3mal gespaltene Garmondzeile 10 Kr., für jede folgende Einschaltung bedeutender Nachlass.

Schriftleitung und Verwaltung der „Marburger Zeitung“ Marburg, Postgasse 4.

Feinstes Pariser Damenpulver weiß, rosa und gelb, 377 giebt dem Teint augenblicklich Weiße, Glätte und Zartheit. Klettenwurzel-Essenz zur Stärkung des Haarbodens und gegen das Ausfallen der Haare. Edltes Klettenwurzel-Oel zur Verschönerung des Haarwuchses.

Echtes Nussöl um graue oder rothe Haare in kürzester Zeit dauerhaft u. schön dunkel zu färben. Dr. Seider's Zahnpulver Schachtel 30 Kr. Zahnbürstchen in größter Auswahl. Toilettenseifen und Parfümerien in großer Auswahl zu beziehen in der Droguerie des Ed. Raufcher Burggasse 10.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie: Mitesser, Finnen, Mücken, Leberflecke, uneliebsamen Schweiß etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit: Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Dresden, A. St. 40 Kr. bei: Eduard Raufcher, Droguist. 549

Most-Haustunks advertisement with logo and text: Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden Most-Haustunks nötigen Substanzen liefert ohne Zucker für Oesterreich A. 2.- Deutschland „K. 3.50 vollständig ausreichend zu 150 Liter Apotheker Hartmann, Steuborn, Demmenhofen, Schwyz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Verkauf vom K. K. Ministerium des Innern gestattet. Zu haben in Marburg bei Eduard Raufcher, Droguist. 313

Grabkränze

aus frischen und getrockneten Blumen mit und ohne Gold- oder Silber-Schrift beschriebenen Schleifen. Große Auswahl trockener Kränze. Kleinschuster, Postgasse Nr. 8, Marburg. 687

Wohnung

gassenseitig, 1. Stock, mit 2 schönen Zimmern, Küche und Zugehör vom 1. Juli an kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Zu verkaufen

ein Sparherd, 2 schöne eiserne Ofen, Fensterstöcke sammt Fenster, Thüren sammt Thürstöcken etc. etc. bei J. Sauer, Hotel Mohr. (982)

Zu verkaufen

eine sehr wenig gebrauchte Säge-Maschine. Anzsf. Hans Nr. 40, Straß, Steiermark. (981)

Gut und billig.

Die größte Auswahl gemusterte und glatte schwarze Stoffe aus reiner Schafwolle in gleichbleibender Farbe für Mode und Trauer. Ebenso echte Cachemire in edler Qual. u. tief schwarzer anhaltender Farbe, empfiehlt Ernest Jossek, Graz. Muft. auf Verlg. fr. gegen Retourng.

Kundmachung.

An der k. k. Staatsoberrealschule in Marburg findet die Einschreibung der Schüler der I. Classe für das Schuljahr 1892/3 im 1. Termin am 15. Juli von 9-12 Uhr vormittags in der Directionskanzlei statt. Die Aufnahmeprüfung wird am selben Tage von 2 Uhr nachmittags an abgehalten. Zur Einschreibung ist der Tauf- oder Geburtschein und das vorgeschriebene Volksschulzeugnis des Schülers mitzubringen. Marburg, am 20. Juni 1892.

Die Direction.

Loden-Specialitäten als: Echte Pusterthaler Damen-Loden, Bludener Loden für Herren-Anzüge, Wasserdichte Loden für Wettermäntel, Touristen-Senden und Sendstoffe empfiehlt in grösster Auswahl Alexander Starkel, Postgasse.

Maschinstrickerei von Caroline Monetti Schulgasse 4

empfiehlt dem P. T. Publicum und geehrten Kaufleuten Damen- und Kinderstrümpfe, Radfahrerstrümpfe, Socken, Kinderjäckchen, Häubchen Miederschützer etc. zu den billigsten Preisen. Auch werden daselbst Strümpfe und Socken schön u. billig angestrickt.

Fahrkarten und Frachtscheine nach AMERIKA Königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung. Auskunft ertheilt bereitwilligst die „Red Star Linie“ in Wien, IV., Weyringergasse 17.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. Preis der Original-Schachtel 1 fl. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend. Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbütet Zahnschmerz. Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wier. Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Marburg: W. König, Ap. A. Mayr, M. Berdajs, M. Moric, C. Eržizek, Cilli: Baumbachs Ap., J. Kupferschmid, Apoth. Judenburg: A. Schiller, Apoth. Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Grosses Sommerfest im Marburger Volksgarten.

Der Reinertrag wird zur Hälfte dem neu zu errichtenden Kindergarten in Melling und der hies. Suppenanstalt für arme Schulkinder gewidmet.

Sonntag 26. Juni 1892

Großes Sommerfest im Volksgarten

unter gefälliger Mitwirkung vieler Damen und Herren, des Marburger Männergesang-Vereines, der Südbahn-Liedertafel und des Marburger Turnvereines.

Die Musik besorgt die Kapelle der Südbahn-Werkstätten unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn G. Füllekrug und die beliebten Marburger „Schrammeln.“

Beginn 3 Uhr nachmittags mit abwechselndem Programm.

Liedertafel des Marburger Männer-Gesangvereines und der Südbahn-Liedertafel.

Wanderndes Hanswurst-Theater Prater.

Circus. Luftballon. „Junibaum.“ Elektrische Blumenbilder.

Vogeltheater und Aquarium.

Casseneröffnung 2 Uhr.

Mechanische Schießstätte.

Ringenspiel.

Wunderbude. Kapselschießen.

Bazar mit Glückshafen.

Bazar mit Bäckerei und Blumentempel.

Steirische Weinstube. Schilcherhalle.

Bazar für kalte Speisen. Wurstkessel.

5 Bierschänken.

Um 9 Uhr: Großartiges, noch nie dagewesenes Kunst-Feuerwerk

in vier Fronten, deren erste, der Niagara-Fall, aus 300 Brändern — aus Brillant- und chinesischem Feuer hergestellt — besteht und mit einer Kanonade von 150 Schüssen endet. Die zweite Front, die Teufelsmühle, besteht aus sechs großen Balkenrädern in der Länge von drei Metern und endet mit einer Kanonade. Die dritte Front, Flora im schönsten Schmuck wird aus 5 freistehenden mit 300 farbigen Lanzen besetzten Rädern u. s. w. gebildet. Die vierte Front, Sodom und Gomorrha, zwei vom Feuer verzehrte Städte, 20.000 farbige Lanzenfeuer. Explosion von 500 Raketen.

Anfang 3 Uhr.

Die Cassen befinden sich an der Volksgartenstraße und beim kleinen Exercierplatz. **Eintritt für Erwachsene bei der Cassa 30 kr. Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts 15 kr.**

Im Vorverkauf kosten die Karten für Erwachsene 25 kr. und sind zu haben in allen größeren Tabaktrafiken.

Da vonseite der Vereine keine Kosten geschont wurden, das Fest zu einem sehr abwechslungsreichen zu gestalten, insbesondere aber durch den Ankauf des großen Feuerwerkes von Herrn Bernreiter, welches an Großartigkeit alle bisherigen weit übertrifft, so rechnen wir auf einen zahlreichen Besuch.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 29. Juni statt.

Der Beginn des Festes wird durch Kanonenschüsse signalisirt.

Geschäfts-Uebertragung.

Unterfertiger beehrt sich hiemit einem P. T. Publicum anzuzugeigen, daß er sein

Agentur- u. Dienstvermittlungs-Geschäft vom 18. d. an in die Herrengasse Nr. 32 (Schwab'sches Haus) übertragen hat und bittet, ihm das bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zuzuwenden, da er stets bemüht sein wird, die geehrten Aufträge aufs Prompteste und Gewissenhafteste auszuführen.

Hochachtungsvoll J. Radlit.

Eine größere nordböhmische Hofzeug-Fabrik sucht einen soliden tüchtigen

Vertreter

für die Alpenprovinzen.

Solche, welche bereits eine größere Fabrik der Manufacturwaaren-Branche — jedoch nicht Hofzeuge — vertreten, erhalten den Vorzug. Offerte mit den entsprechenden Angaben werden sub Chiffre „C F 827“ an Rudolf Woffe, Prag, erbeten.

Gut gebrannte Mauer- und Dachziegel

zu verkaufen bei der

Reiser'schen Ziegelei in Ober-Rothwein.

Bestellungen werden in Biederndorf, Haus-Nr. 6 entgegengenommen.

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

BREHM'S

dritte, neubearbeitete Auflage

von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg,

mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von W. Kuhnert, Fr. Specht u. a.

130 Lieferungen zu je 60 Kr. = 10 Halbfranzbände zu je 9 Fl.

TIERLEBEN

Zu beziehen durch Th. Kaltenbrunner's Buchhandlung, Marburg.

Der mit k. k. Ackerl. Anerkennung und bei den größten Weltausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen prämiirte

Gleichenberger „Johannisbrunn“

ist als ein, besonders mit Wein und Fruchtsäften gemischt, sehr wohlthätiges, natürlich kohlensaures Erfrischungsgetränk, ein alkalischer „Gesundbrunn“, dessen chemische Zusammensetzung ihn durch einen das tohlenlaure Natron begleitenden leichten Kochsalzgehalt für die Verdauung besonders zuträglich erscheinen läßt, weshalb sich dieser Sauerling vorzüglich für fortgesetzten diätetischen Gebrauch eignet. Der Gleichenberger „Johannisbrunn“ besitzt auch gegenüber anderen Mineralwässern die hervorragende Eigenschaft, daß er gemengt mit säuerlichem Wein, letzteren nicht färbt, und bewahrt seine Güte, selbst wenn die Flasche längere Zeit entkorkt ist.

Zu haben in Marburg bei Herren Alois Duandest, H. Koroschek, Josef Urban, Alois Mayr, Max Morio, Carl Schmidt, Eduard Raucher, A. Schröfl, J. Lorber, sowie in den Hotels, Restaurants und Gasthöfen.

Wohnung

im 1. Stock, 2 Zimmer sammt Zugehör, ist sogleich zu vermieten: Rärntnerstraße Nr. 9. (984)

Besitzung

ist billig zu verkaufen in nächster Nähe von Marburg, mit herrlicher Aussicht ins Drauthal, bestehend aus 9 Joch bestcultivirtem Weingarten, Mustateller Lage, aus circa 10 Joch schönem Walde, Wiesen, Obstgarten mit Pfirsichbäume-Anlagen, zusammen 19 Joch, dann neu und massiv gebauten und gedeckten Herren-, Winger- und Preisgebäuden mit gewölbten Stallungen, das Herrenhaus mit großer gedeckter Veranda, sammt allem fundus instructus. Anfragen erbitet man sich unter Chiffre „Besitzung“ postlagernd Marburg, worüber Auskünfte gerne ertheilt werden. 977

Verpachtung oder auf Rechnung.

Das hübsch gelegene Gasthaus „zum Weinberg“, 10 Minuten vom Südbahnhof Marburg, mit freundlichen vocalen, schönem, großen Sitzgarten, besonders geeignet für einen Pensionisten als Nebenverdienst ist sofort oder bis 1. Juli zu vergeben. Auskunft ertheilt Adolf Pfirmer. 1001

Ein Damen- und Herren-Safety ganz neu, ist billig zu verkaufen. Anfrage bei J. Hollbeck, Ecke der Post- und Herrngasse. 1062

Wohnung

in der Blumenstraße zu vermieten. Anfr. Gebrüder Schlesinger, Marburg. 964

Med. univ. Dr. Carl Thalmann Operateur

emerit. Assistent der ohirurg. Klinik in Graz, Ordinarius der ohirurg. Abtheilung des öffentl. Krankenhauses zu Marburg, ordinirt für alle inneren und äußeren Krankheiten täglich von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr morgens und von 2 bis 3 Uhr nachmittags Magdalena-Vorstadt, Josefigasse Nr. 3 1. Stock.

Schönes Zimmer

Ein nett möblirtes gassenseitiges Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vergeben. Anfrage i. d. Berv. d. Bl. 988

Wohnungen

In der Herrngasse und Kaiserstraße No. 8 und 16 sind schöne Wohnungen mit prachtvoller Aussicht, u. zw. 2 sogleich und 3 mit 1. August zu vermieten. 1000

Aprikosen

versendet fl. 2.—, Birnen fl. 1.—, frische Zitronenschotten fl. 1.80, schöne Lemonien fl. 1.60 per Fünftel-Postkorb franco gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages.

Ignaz M. Kohn, Görz. Küstenland. 997

Visitkarten

von 50 kr. aufwärts werden schnellstens hergestellt in der Buchdruckerei L. Krallit, Postgasse 4.

Zu verkaufen:

Eine altdeutsche Viertel- u. Stunden-Glockenschlaguhr, acht Tage gehend. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 1003

Ein Ladenmädchen

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird gesucht von A. Radl, Marburg. 1004

Wohnung

im 1. Stock, Burgplatz Nr. 6, ist vom 1. Juli zu vermieten. 836

Gesucht

wird eine möblirte Wohnung mit einem Zimmer und Küche am Lande in der Umgebung Marburgs, vom 15. Juli bis 15. September, wenn möglich auch bis 1. Juli zu beziehen. Anfr. Berv. d. Bl. 1005

Sommer-Fahrplan

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark. Giltig vom 1. Juni 1892.

Zu haben in der Buchdruckerei des L. Krallit. Preis pr. Stück 5 kr.